

JÜDISCHE STIMME

FÜR DEMOKRATIE UND GERECHTIGKEIT IN ISRAEL/PALÄSTINA

Newsletter Nr. 94

Aufstand und Vertreibungen

Beginn einer dritten Intifada?



Zur Zeit überstürzen sich die Ereignisse in einem Tempo, bei welchem wir mit unserem nur alle paar Wochen erscheinenden Newsletter gar nicht den Anspruch erheben können, die Situation zu benennen. Die Zahl der Opfer auf beiden Seiten steigt täglich, und es ist nicht abzusehen, wohin die Gewaltspirale weiter führen wird, wenn ihr nicht - aber von welcher Seite, von welcher Instanz? - Einhalt geboten wird. Auf palästinensische Hoffnungslosigkeit trifft eine wachsende Radikalisierung der religiösen und nationalistischen israelischen Rechten, analysiert [Claudia Kühner](#) im Tages-Anzeiger.

Die jetzige Eskalation hat in Jerusalem auf dem Tempelberg begonnen, mittlerweile gibt es Angriffe mit Todesopfern an vielen Orten innerhalb Israels. Die Sicherheitskräfte sind mobilisiert und der Bürgermeister von Jerusalem, [Nir Barkat](#), hat alle Männer mit Waffenschein aufgefordert, nur noch mit Waffe auf die Strasse zu gehen. Die palästinensischen Messerstecher müssen davon ausgehen, dass sie nach dem Angriff erschossen werden, selbst wenn sie bereits umzingelt sind und gefangen genommen werden könnten. [Gideon Levy](#) nennt diese aussergerichtlichen Tötungen "widerlich, barbarisch und gesetzlos". Verschiedene Videos dieser Exekutionen zirkulieren im Internet, wie zum Beispiel die Erschiessung von Fadi Alloun in Jerusalem. Orly Noy's [Kommentar](#): Das Justizsystem wird immer irrelevanter, palästinensische Attacken werden vor Ort mit dem Tode bestraft.

Hat eine dritte Intifada, ein Aufstand der

Palästinenser begonnen? Die grosse Mehrheit der Palästinenserinnen und Palästinenser ist an den gewalttätigen Auseinandersetzungen nicht beteiligt. Die Demonstranten, welche ihr Leben riskieren, sind meist unorganisierte Gruppen von jungen Männern, während die zweite Intifada von Männern und Frauen aller Altersgruppen begonnen wurde. Für die Palästinenser sind alle Optionen schrecklich, sie wünschten eine Änderung und fürchteten sie, mangels einer entschlossenen politischen Führung, schreibt [Amira Hass](#) in Ha'aretz.

Landenteignung



Während die Demokratie in Israel immer mehr abgebaut wird, ist der binationale Staat nach bald fünfzig Jahren der Besetzung praktische Realität. Dror Etkes beobachtet seit über zwanzig Jahren die Ausbreitung der Siedlungen und die Enteignungen von Boden durch das Militär. In seiner [Analyse in Ha'aretz](#) nimmt Amos Harel Bezug auf Etkes Bericht ("[A locked garden](#)"), wo im Detail aufgeführt wird, wie der palästinensischen Bevölkerung der Zugang zu einem Drittel der Westbank verwehrt wird. Während diese Landenteignungen stetig fortschreiten, seien sie kaum Thema in der israelischen Öffentlichkeit, stellt er fest.

Dass die Lösung in der Schaffung von zwei Staaten liegt, ist angesichts dieser Fakten vor Ort immer weniger wahrscheinlich. Auch eine Mehrheit der palästinensischen Bevölkerung ist erstmals gegen zwei Staaten. [Tachles](#) zitiert eine Umfrage aus dem Palestinian Center for Policy and Survey Research, gemäss der 51 Prozent der Befragten die Zweistaatenlösung ablehnen. 42 Prozent der Befragten befürworteten den bewaffneten Kampf zur Erreichung eines palästinensischen Staates, auch die Rückkehr von Israel auf die Grenzen von 1967 wird nur noch von 45 Prozent als Lösung betrachtet.

Die UNO-Organisation OCHA (UN Office for the Coordination of Humanitarian Affairs in occupied Palestinian Territory) hat im September einen ausführlichen [Bericht](#) zu den Abbruchverfügungen in der von Israel kontrollierten Area C der Westbank

veröffentlicht. Zur Zeit sind 11'000 solcher Verfügungen hängig, ein Drittel davon betrifft beduinische Familien. Während für jüdische Siedlungen laufend neue Baubewilligungen ausgestellt werden, haben Palästinenser in Area C praktisch keine Möglichkeit, legal zu bauen. Von den 2020 Baugesuchen, die zwischen 2010 und 2014 ausgestellt wurden, sind nur 1,5% bewilligt worden.

Vertreibung



"Sagt nicht, ihr hättet es nicht gewusst" ist ein Blog des Israelis Amos Gvartz. Er listet darin fortlaufend die Vertreibungen und Schikanen auf, welche die beduinische Bevölkerung im besetzten Jordantal, in der Umgebung der Siedlungen bei Jerusalem, im Hebrongebirge und im Negev innerhalb Israels erleidet. Auf der Website von ICAHD (Israeli Committee against the Destruction of Houses) Deutschland werden diese Blogs übernommen und übersetzt.

Gvartz hat auch jüngst ein Buch auf Hebräisch mit dem Titel "Sagt nicht, ihr hättet es nicht gewusst" veröffentlicht. Ein Kapitel (hier in deutscher Übersetzung) beschreibt historisch und mit grosser Genauigkeit die Geschichte der Beduinen im Negev, die Vertreibungen, Umsiedlungen und Schikanen, denen sie seit 1948 bis heute ausgesetzt sind.

In zwei eindringlichen Reportagen („Israel leaves 80 children“ und „Bedouin child starts school“) schildern Gideon Levy und Alex Levac in Ha'aretz die Zerstörung der Behausungen und beschreiben die Situation von beduinischen Familien in der Area C der Westbank. (jvjp hat in früheren Newsletters über die Vertreibungen der Beduinen berichtet, insbesondere im Zusammenhang mit dem Dorf Al Arakib und dem Praver Plan)

In eigener Sache



Im vergangenen Februar fand in Bern ein Podium zur Frage des Antisemitismus in der israelkritischen Linken statt (s. Newsletter 89). Im Anschluss an weitere Diskussionen zu dieser immer wieder schwierigen Frage plädiert Birgit Althaler im

Palästina Info sehr differenziert "Für eine Versachlichung der Antisemitismus Diskussion."

Veranstaltungen



Café Palestine Zürich: Sonntag, 25. Oktober, ab 17.00 Uhr, Quartierzentrum Aussersihl, Zürich, Pia Frey, EAPPI, To Exist is to Resist.

Café Palestine Bern: Montag, 26. Oktober, ab 18 Uhr, Brasserie Lorraine, Susanne Triner, Weshalb Menschen fliehen.



UNRWA Switzerland, Fotoausstellung, 29. Oktober - 6. Dezember, The Long Journey of Palestine Refugees, Photobastei Gallery, Sihlquai 125, Zürich. Flyer

Cinema Jenin Benefiz Tour



Sonntag 1. November, ab 15.30 Uhr, Quartierzentrum Aussersihl, Zürich. Vorführung von zwei der drei Jenin-Dokumentarfilme.

Je ein Film wird Montag 2. November in Bern (19.45 Lichtspiel/Kinomatek) und in Basel (19.30 Unternehmen Mitte/Safebühne) gezeigt.

Die Cinema Jenin Benefiz Tour wird von jvjp mitunterstützt

Redaktionsteam: Shelley Berlowitz, Sibylle Elam, Samuel Wiener-Barraud
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin/des Autors wieder und stimmen nicht unbedingt mit der Meinung der «Jüdische Stimme für Demokratie und Gerechtigkeit in Israel/Palästina» jvjp überein. Sie enthalten aber in jedem Fall Ansichten, die wir bedenkenswert finden. Die Newsletter der jvjp dürfen weiter versendet und verlinkt werden unter der Bedingung, dass sie nicht verändert werden und die jvjp als Herausgeberin genannt wird.

www.jvjp.ch
info@jvjp.ch

IBAN CH8500700111201105073

Zur Abmeldung vom Newsletter klicken Sie [hier](#).